Newsletter Nr. 9 – Okt, Nov, Dez 2025

BUND-Kreisverband Rems-Murr



Liebe Naturschützerin, lieber Naturschützer, liebe BUND-Mitglieder im Rems-Murr Kreis,

Die tiefblauen Früchte der Schlehe bleiben bis weit in den Winter hinein am Strauch. Für viele Vogelarten und einige Kleinsäuger sind sie in dieser kargen Zeit eine wichtige Nahrungsquelle, während das dichte, dornige Geäst ganzjährig Schutz und sichere Nistplätze bietet.

Schon im zeitigen Frühjahr, wenn kaum etwas anderes blüht, öffnet die Schlehe ihre zarten weißen Blüten. Sie zieht Wildbienen und Schmetterlinge an und schenkt ihnen reichlich Nektar.

In Baden-Württemberg wurden Raupen von über 130 Großschmetterlingsarten an Schlehen nachgewiesen, seltene Käferarten sind auf ihre Blüten, Blätter und ihr Holz angewiesen – ein Beleg für ihren hohen ökologischen Wert. Wissenswertes über die Schlehe sowie ein Rezept für Schlehenfeuer finden Sie unter www.bund-bawue.de/schlehe

Die Schlehe steht für das, was Natur oft unbemerkt zeigt: Ausdauer, Wandel und die Kraft, Leben zu tragen – selbst in frostiger Zeit.

Wir wünschen Ihrer Familie und Ihnen frohe Feiertage und ein gesundes 2026

Ihr BUND-Kreisverband mit allen Ortsverbänden

Weitere Themen:

Rückblick zu „50 Jahre BUND Deutschland“

Der Blick zurück auf einige Aktionen unserer Ortsgruppen

- Wildbienen in Weinstadt
- Fledermaus in Remshalden

Landtagswahl 2026

Kreismitgliederversammlung 2026

Rückblick zu „50 Jahre BUND Deutschland“

Schön wars!

C 2 | Nummer 233 · Donnerstag, 9. Oktober 2025, RMR2 Rems-Murr-Rundschau TELEFON 07151 566-580 FAX 07151 566-402 | E-MAIL kreis@zvw.de ONLINE www.zvw.de

Naturschutz und Glaubwürdigkeit

Einige naheliegende Gedanken zur beeindruckenden Schorndorfer Veranstaltung 50 Jahre BUND - und eine Abschweifung zur Windkraft

Von Peter Schwarz

REMS-MURR-KREIS. Es gibt Leute, die nicht nur klug theoretisieren, sondern daraus auch Konsequenzen für ihr eigenes Handeln ableiten, über viele Jahrzehnte hinweg, unermüdlich: Solche Leute gilt es zu preisen. Diese Woche haben Naturschutzaktive in Schorndorf das 50-jährige Bestehen des BUND gefeiert, des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland. Die auf leise Art beeindruckende Veranstaltung verführte dazu, nachzusinnen über die Schönheit und Verletzlichkeit unserer Welt; über Engagement und Glaubwürdigkeit; und auch über den Streit um die Windkraft.

Naturschutz vor Ort - und die Erneuerbaren Energien

Der BUND entstand in einer Zeit, da der naive Fortschrittsglaube der Nachkriegszeit kippte und die Kehrseite des ungebremsten Wachstums sichtbar wurde. Die Ölkrise mit Fahrverboten auf deutschen Autobahnen veranschaulichte symbolstark, dass die fossilen Ressourcen endlich sind. Waldsterben, Umweltkatastrophen, Ozonloch - „so konnte es nicht weitergehen“, erinnert sich die Remshaldenerin Ursula Zeeb, unter den vielen tollen BUND-Leuten im Landkreis eine der bewundernswertesten und ausdauerndsten. André Baumann, Staatssekretär im Umweltministerium, beschreibt in seiner Rede, welchen Horizont damals die Raumfahrt öffnete: Von dort oben aus war unsere unauslotbar weite Erde bloß „ein kleiner blauer Planet, der einzige Ort, wo es Leben gibt“, so schützenswert wie fragil. Unten auf dem Boden der Tatsachen war derweil der Neckar „an einem Tag rot, an einem grün, an einem anderen blau“, je nachdem, wer gerade sein Gift einleitete.

Zum einen besteht Naturschutz daraus, vor Ort einzutreten für den Schutz des Gefährdeten. Streuobstwiesen und Biotope pflegen, Nistkästen aufhängen, Kröten über die Straße tragen: All das ist wichtig; und die - man staunt über die Zahl - 3500 BUND-Mitglieder allein im Rems-Murr-Kreis tun das. Der BUND aber, sagt Baumann, habe seit seiner Gründung noch einen „anderen Ansatz“ eingebracht, „der dringend nötig war“: All das Gute im Kleinen steht in einem größeren Kontext. Es gilt, sich von der klimazerstörerischen Wucht der fossilen Energien und den monumentalen Problemen der Atomkraft zu befreien und den Erneuerbaren zum Durchbruch zu verhelfen.

Sabine Zeiner, noch eine, die seit Jahrzehnten mit dem Naturschutz ernst macht, interviewt an diesem Abend zwei Veteranen des BUND. Martin Schupp hat sein altes Häuschen in Hößlinswart umgestaltet zu einer ökologischen Oase, sammelt das Regenwasser, hat eine Umluftheizung installiert und schon vor 25 Jahren - als der Waiblinger Solarpapst Hermann Scheer noch „als Ideologe verteufelt“ wurde - eine Photovoltaikanlage montiert. Schupp bezieht heute genau „null“ Strom. Und Friedrich Grießhaber hat in Korb früher mit seinen Mitstreitern im Krötenschutz „bis zu 2000 Tiere pro Jahr über die Straße getragen“. Mittlerweile ist er umgezogen, „wir wohnen jetzt in der Nähe von Windkraftanlagen, und“ - für den Schluss des Satzes erntet er Lachen, Applaus - „es geht uns gut!“

Abschweifung: Bei Veranstaltungen gegen Windräder im vergangenen Jahrzehnt konnte man bisweilen den Eindruck gewinnen, Kernkraft sei die Lösung aller Probleme und obendrein konkurrenzlos billig; als hätte irgendwer in Deutschland auch nur ansatzweise eine Antwort darauf, wo wir den Millionen Jahre strahlenden Atommüll endlagern sollen, als hätten seriöse Institute nicht längst durchgerechnet, dass dabei die Stromgestehungskosten mindestens doppelt, eher fünfmal so hoch sind wie bei der Windkraft. Und man fragte sich beim Zuhören auch manchmal verwundert: Das sind ja scheinbar die reinsten Vogelschutzaktivisten hier, so hingebungsvoll, wie sie den Massentod zwischen den Rotoren ausmalen; als wäre derlei im Vergleich zu Straßenverkehr, Zersiedelung, Pestiziden, Überdüngung von irgendeiner empirischen Relevanz fürs Artensterben.

Der Glaubwürdigkeitsvorsprung, den die BUND-Leute in Anspruch nehmen dürfen: Sie kümmern sich wirklich um den Vogelschutz. Seit Jahrzehnten, Woche für Woche. Vor der eigenen Haustür, mit der Hand am Arm. Nach Feierabend, ehrenamtlich. Auch der BUND plädiert, wie im Internet nachzulesen ist, dafür, beim Windrad-Bau auf Brutgebiete gefährdeter Arten zu achten. Nur bleibt er dabei nicht stehen. „Ohne Windkraft“, lesen wir weiter, besteht „keine Chance, unsere artenreichen Ökosysteme vor dem Klimawandel zu schützen“.

Wolfgang Schnabel und die gefährdete Schönheit

Wer einen Schritt zurücktritt und den Lärm der Windradstreitereien hinter sich lässt, erkennt obendrein: Früher war, wer für die Chancen der Windkraft plädierte, „kurz davor, in die psychiatrische Landesklinik eingewiesen“ zu werden, wie André Baumann sich sanft ironisch erinnert, und sogenannte Experten schwadronierten selbstgewiss, dass so allenfalls 0,8 Prozent des deutschen Strombedarfs zu decken seien - heute liegt der Windkraftanteil bei etwa 30 Prozent, und der Ausbau geht weiter, auch die CDU hat sich in ihrem Wahlprogramm 2025 dazu bekannt.

Am Ende läuft ein Werk des Schorndorfer Hobby-Filmers Wolfgang Schnabel (auf Youtube abrufbar, Suchmaskeneingabe: „Perlen im Remstal“). Er hat mit sagenhafter Geduld beim stillen Beobachten und mit einem handwerklichen Können, das jeder Profi bewundern muss, all die Kostbarkeiten unserer heimischen Rems-Murr-Welt ins Bild gesetzt: Hirsch- und Nashornkäfer, Schlingnatter und Zauneidechse, Waldlaubsänger und Steinkauz, den Eisvogel mit seinem Glitzergefieder, den Halsbandschnäpper mit seiner schwarzen Haube überm weißen Bauch ... Erlahmt den BUND-Leuten eigentlich nie die Zuversicht? Sabine Zeiner zitiert dazu den BUND-Mitgründer Hubert Weinzierl: „Jedes Stück Natur, das wir retten, ist ein Stück Hoffnung für die Zukunft.“ Hoffnung aber machen einem auch Abende wie dieser.



Naturschutz-Aktive im Gespräch: Dr. André Baumann (links) und Ursula Zeeb. Landrat Richard Sigel hört gut zu. Foto: Gabriel Habermann

Diesesmal lassen wir die Presse sprechen – besser hätten wir es auch nicht sagen können. Danke an die Schorndorfer BUND-Gruppe für die Gastfreundschaft

Wildbienen in Weinstadt



Der BUND Weinstadt informierte beim Weinstädter Streuobsttag über Wildbienen.
Am Sonntag, den 19. Oktober 2025, fand im Bürgerpark Grüne Mitte der traditionelle Weinstädter Streuobsttag statt. Wie jedes Jahr bot die Veranstaltung ein abwechslungsreiches Programm rund um die Streuobstwiesen an.
Im Mittelpunkt des BUND-Standes waren diesmal die Lebensräume und Nistmöglichkeiten der Wildbienen, die als wichtige Bestäuber einen unverzichtbaren Beitrag zur Erhaltung der Obstwiesen leisten.
Anhand von Anschauungsmaterial zeigten die Aktiven des BUND, welche Nistplätze Wildbienen bevorzugen und wie solche Strukturen auch im eigenen Garten oder auf dem Balkon geschaffen werden können. Ein besonderes Augenmerk galt dabei den sogenannten Sandarien - kleinen, sandigen Bereichen, in denen viele Wildbienenarten ihre Nester anlegen.
Interessierte erfuhren, wie leicht solche Stellen selbst angelegt werden können und welcher ungewaschene Sand dafür geeignet ist. Der BUND bot zudem Unterstützung bei der Sandbeschaffung an. Sand für ein Sandarium ist in kleinen Mengen auch direkt beim BUND-Weinstadt gegen Spende erhältlich.

Kontakt: bund-weinstadt@bund.net

Fledermaus in Remshalden



Seit 2019 betreut der BUND Remshalden die Fledermauskästen am Oberholz in Remshalden, 28 Stück an der Zahl, da die im letzten Jahr fehlenden Kästen durch neue ersetzt wurden. Einmal jährlich werden diese im Auftrag des Landschaftserhaltungsverbandes gereinigt und ihre Belegung dokumentiert. Ende Oktober oder Anfang November ist eine gute Zeit. Oft sind dann die Fledermäuse schon in ihre Winterquartiere, Höhlen auf der Schwäbischen Alb umgesiedelt. Mit Leiter, Reinigungsgerät, Astschere und Dokumentationslisten ging es am Samstag vergangener Woche los. Das Ergebnis: In $^{2}/_{3}$ tel der Kästen fanden wir den Kot von Fledermäusen. Das ist der Nachweis, dass sie im Sommer als Sommerquartier gut genutzt werden. Der Waldrand grenzt an die Streuobstwiesen, das Jagdgebiet der Fledermäuse, an und dort konnten wir sie auch bei den Batnights bei ihren nächtlichen Insektenjagden beobachten. Aber auch jetzt trafen wir noch Fledertiere an. Insgesamt 7 einzelne Tiere, aber auch 4 Abendsegler die sich in einem Kasten zusammen kuschelten. Bereits im reduzierten Modus und leider in diesem Jahr mit einer Ausnahme auch nicht so wohlgenährt wie im letzten Jahr. Die noch belegten Kästen wurden sofort wieder aufgehängt, um die Störung und damit den Energieverlust für die Tiere so gering wie möglich zu halten. Die Fledermauskästen werden aber auch von anderen Tieren als Quartiere genutzt. Vogel- und Siebenschläfernester fanden sich genauso wie angefangene Wespen- und Hornissennester und Spinnen und Käfer die sich in den Fledermauskästen einquartiert hatten.

Von Ursula Zeeb

Landtagswahl 2026

Am 8. März 2026 werden die wahlberechtigten Baden-Württemberger*innen ihren neuen Landtag wählen. Wir als BUND werden weiterhin für Umwelt- und Naturschutz eintreten und die kommende Landesregierung hier weiterhin begleiten. Schließlich gibt es noch viel zu tun, um unser Klima und die natürlichen Lebensgrundlagen von uns und allen künftigen Generationen wirklich zu schützen

Mit den Kandidierenden und damit den zukünftigen Entscheidern und Entscheiderinnen im Land möchten wir unsere Ideen und Forderungen für eine gute Zukunft in Baden-Württemberg besprechen und sie dafür gewinnen.

In Sachen Klima- und Naturschutz hat unser Bundesland an manchen Stellen eine Vorreiterrolle eingenommen, teilweise hapert es aber auch deutlich. Trotz der zugespitzten politischen Lage darf es nun kein Nachlassen oder gar Rückschritte im Natur- und Umweltschutz geben!

Wir werden unseren Kandidat*innen im Rems-Murr-Kreis einen Fragebogen zusenden und Ihnen dann das Ergebnis in unserem nächsten Newsletter vor der Wahl zusenden

Nächste Veranstaltung des Kreisverbandes – Kreismitgliederversammlung

Mittwoch, der 15. April 2026 19:00 Uhr im Stiftskeller in Beutelsbach



Alle unserer Ortsgruppen sind breit aktiv, sei es an Infoständen, mit Veranstaltungen, in der Arbeit mit Kindern und natürlich mit Einsätzen in der Natur. Soweit wir hinterherkommen, finden Sie unsere Veranstaltungen auf

https://www.bund-region-stuttgart.de/ueber-uns/in-der-region/kreis-rems-murr/

Ihre Fragen und Anregungen sind herzlich willkommen!

BUND-Kreisgeschäftsstelle

Sabine Zeiner Bund-rm@posteo.de